

**Arie aus der Oper „Semiramis“ von J. Rossini, gesungen
von Fräulein Th. Schwarz.**

Ab! quel giorno ognor rammento
Di mia gloria e di contento,
Che fra barbari potei
Vita e onore a lei serbar.
L'involava in queste braccia
Al suo vile rapitore:
Io sentia contro il mio core
Il suo core palpar.
Schiuse il ciglio, mi guardò . . .

Mi sorrise . . . sospirò —
Oh! come da quel dì
Tutto per me cangiò!
Quel sguardo mi rapì,
Quest' anima avvampò....
Il ciel per me s'apri,
Amore m'animò....
D'Azema e di quel dì
Scordarmi io mai saprò.

**Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen v. Herrn Gustav
Hölzel, K. K. Hofopernsänger aus Wien.**

Musik,

ged. von der Herzogin von Orléans, comp. von G. Hölzel.

Wer einsam steht im bunten Lebenskreise,
Und was das Leben theuer macht, verlor,
Wie bebt sein Herz, trifft eine liebe Weise
Aus ferner Jugendzeit sein lauschend Ohr.
Willkomm'ne Töne! Eures Hauches Fächeln
Weckt eine schlummernde Gedankenwelt,
Verweinte Augen lernen wieder lächeln,
Die düst're Stirn ist plötzlich aufgebellt.

Der Zephyr, der in reichen Blüthendüften
Des Orients sich hin und her gewiegt,
Verbreitet Balsam auch noch in den Lüften,
Wenn welk am Boden schon die Blume liegt.
Es lebt, ist auch der Traum des Glücks entschwunden,
Erinnerung im Hauche der Musik;
Ein kleines Lied aus jenen bessern Stunden
Bringt uns die alte Seligkeit zurück.

Musik! du Mächtige! vor dir verschwindet
Der armen Sprache ausdrückvollstes Wort.
Warum auch sagen, was das Herz empfindet?
Tönt doch in dir die ganze Seele fort.
Der Freundschaft Worte haben oft gelogen,
Es täuscht die Liebe durch Beredsamkeit;
Musik allein hat nie ein Herz betrogen,
Und viele tausend Herzen hoch erfreut!